

Andreas Cuntz aus dem beschaulichen Dorf Crumstadt unweit der hessischen Kulturmetropole Darmstadt zählt nach nur wenigen Schaffensjahren zu den besten Vertretern des modernen Akustikgitarrenbaus deutscher Provenienz. Was unterscheidet seine Kreationen von denen der Mitbewerber? Tadellose Handwerksarbeit bieten andere schließlich auch. Doch wohl kaum einer hat so viele ungewöhnliche und raffinierte Ideen auf Lager. Seine Moving Custom macht da keine Ausnahme – im Gegenteil!

Von Christoph Arndt



# Cuntz(t)werk

Cuntz CWG23s Moving Custom



## Geschichte und Philosophie

Andreas Cuntz kann man getrost als Senkrechtstarter bezeichnen. Er begann seine Ausbildung zum Zupfinstrumentenbauer im Januar 1994 bei dem bekannten Bassbauer Schack Guitars sowie an der staatlich anerkannten Berufsfachschule für Geigenbau und Zupfinstrumentenmacher in Mittenwald. Schon während seiner Lehrzeit entwarf er 1995 sein erstes eigenständiges Design, die CWG 23, deren auffälligstes Merkmal der gerade Saitenverlauf zu den Mechaniken zwecks verbesserter Stimmstabilität und Drucklastverteilung war. Wenig später folgten erste eigene Prototypen. Herr Cuntz war offenbar ein sehr begabter Schüler, denn für seine Prüfungsgitarre erhielt er 1996 den Bundespreis des Deutschen Handwerks. Klar, dass er gleich nach Ausbildungsende im Januar 1997 seine eigene Firma gründete, die anfänglich oft nur tage- oder gar stundenweise besetzt war. Inzwischen ist daraus ein Zwei-Mann-Betrieb entstanden, als kompetenter Partner arbeitet ihm David Jünger zu, der sich dem modernen Sprachgebrauch folgend als „Gitarrenbaumeister BA (Bachelor of Arts)“ bezeichnen darf.

Von höchster Bedeutung ist für Andreas sein überaus freundschaftliches Verhältnis zu Künstlern, Geschäftspartnern und Zulieferfirmen, welche er als eine große Familie sieht, in der man sich gern gegenseitig hilft und unterstützt. Ein Meilenstein war für ihn das Jahr 2006 mit der ersten Teilnahme als Aussteller bei der Frankfurter Musikmesse. Hier schloss er Freundschaft mit dem Gitarristen Martin Harley, außerdem konnte er sich erfolgreich den Vertrieb der Tonabnehmer des Kanadiers Les Schatten sichern. Im selben Jahr begann auch die Zu-

sammenarbeit mit Franz Schobert von Session Akustik in Walldorf, für den er fortan sämtliche Reparaturen und Umbauten ausführte. Ein Highlight ist das von ihm seit 2007 in Groß-Rohrheim veranstaltete Gitarrenzauber-Festival mit stetig steigenden Besucherzahlen. Es findet immer am Sonntag nach der Musikmesse statt und die Tickets gingen in den letzten Jahren alle schon im Vorverkauf weg. Da heißt es fix sein! Inzwischen ist die Liste der Profimusiker, die AC-Gitarren spielen, ansehnlich gewachsen, und einige von ihnen lassen es sich nicht nehmen, beim Gitarrenzauber aufzutreten und ihre Musik auf seinen Instrumenten zu präsentieren. Das ist für Andreas gelebte Familie und der Erfolg aller Beteiligten gibt ihm recht.

## Schreibfehler?

Aber was ist das, auffallen um jeden Preis? Gleich bei der Entnahme der Muving Custom aus dem mit riesigem Cuntz-Logo versehenen Hiscox-Koffer (von wem auch sonst – gibt's eigentlich noch andere?) streift mein Blick den Sticker am Boden des Instruments und ich denke verwundert: „Was ist das, Moving schreibt sich doch mit o – hat sich der Chef da verschrieben?“ Rasch erkenne ich, dass der vermeintliche Fehler nicht dem Hersteller anzukreiden ist, sondern meiner lückenhaften Kenntnis der schier unerschöpflichen Vielfalt afrikanischer Klanghölzer. „Muvingué“ heißt diese Holzart, wobei mir Andreas im Rahmen des üblichen Telefoninterviews mit dem Hersteller bzw. Importeur erklärt, dass sich gerade bei solchen exotischen Holznamen die Schreibweise schon mal geringfügig ändern könne, die Botaniker sind sich nicht so ganz einig. Richtig oder





verkehrt gebe es folglich nicht, nur gewisse Trends auf der Basis aktualisierter Transliterationssysteme. Und neuerdings schreibe sich diese Varietät eben französisch Muvingué statt Muvinge wie früher. Wieder was gelernt!

### Herzhüpfen

Bei der Korpusgröße stelle ich wiederholt fest, dass kleinere Formate wie OM oder Grand Auditorium schlicht genial sind. Dreadnoughts und Jumbos haben durchaus ihre Berechtigung, aber wie wir noch sehen werden, entscheiden sich nicht ohne Grund immer mehr Käufer für jene bedeutend handlicheren Modelle. Die Summe der Vorteile überzeugt eben. Und die Muving Custom ist eine Grand Auditorium mit florentinischem Cutaway. Akustikgitarren weisen naturgemäß einen mehr oder minder umfangreichen Mix aus verschiedenen Holzarten auf. Denn was sich beispielsweise für einen Hals ideal eignet, liefert noch lange keine schwingungsfreudige Decke. Bei letzterer fiel die Wahl auf fein gemaserte, jedoch unspektakuläre Haselfichte, das Griffbrett besteht aus dunklem, aber nicht schwarzem Ebenholz mit auffällig hellen Streifen, die ungewöhnliche optische Akzente setzen. Spektakulär ist hingegen jenes Holz, das

für den Boden, Zargen und Kopfplatte verwendet wurde und dem diese Gitarre ihren Namen verdankt: Muvingué. Andreas Cuntz gehört zu den wenigen Luthiern, die den Umgang mit diesem heiklen, weil schwierig zu biegender Holz beherrschen. Allein bei diesem Anblick klappt mir vor Staunen fast die Kinnlade runter, ich hätte auf Koa oder Riegelahorn der höchsten Güteklasse getippt. Solch eine holografische Maserung kennt man allenfalls von Decken aus Custom Shops namhafter E-Gitarrenhersteller, hier finden wir sie an den Seitenflächen einer Akustikgitarre!

Der Palisandersteg wirkt auf den ersten Eindruck zu breit geraten, schnell wird klar warum: Seine Enden spiegeln die Kopfplatte originalgetreu im Maßstab 2:1 wider. Ähnlich verhält es sich mit dem Schallloch: Dank seiner C-förmigen Ausgestaltung (mit gleicher Öffnungsfläche wie ein normales rundes) bot sich die Möglichkeit, dem einteiligen Mahagonihals ein verlängertes Griffbrett mit 22 Bünden zu verpassen. In Miniaturausführung entdecken wir dann dieses Motiv auch im Kopfplattenlogo. Solch eine klare wiederkehrende Formensprache ist Garant für eine gelungene Corporate Identity. Überhaupt diese zierliche Kopfplatte! Mir ist ansonsten kein Headstock bekannt, der eine schnurgerade Saitenführung von den Mechaniken zum Sattel erlaubt. Diese Form bedingt eine teilweise beengte Anordnung der Tuner, aber alles hat Platz und funktioniert prima. Andreas erzählte mir, er baut sogar eine 12-saitige Ausführung mit identischem Kopfplattendesign; da allerdings beruhen sich manche Tuner schon direkt, aber es funktioniert. Als Mechaniken fungieren gekapselte, vergoldete Schaller DaVincis mit Ebenholzflügeln, deren Innenleben man wie bei einem winzigen Uhrwerk durch ein Schauglas auf der Rückseite betrachten kann. Ein weiteres verspieltes Element bildet die asymmetrische Hals-





stababdeckung mit ebenfalls außermittig angebrachtem Goldschraubchen.

Sattel und Stegeinlage bestehen aus Vintage Bone. Hierbei handelt es sich um echtes Knochenmaterial, welches allerdings in einem aufwendigen Verfahren gebleicht und entfettet und danach unter Hochdruck mit natürlichem Fett künstlich nachgefettet wurde. Dieser Kunstgriff erlaubt erst den Einsatz von echtem Knochen, der ansonsten aufgrund neuer Hygienevorschriften gar nicht mehr verwendet werden dürfte. Zudem sorgt diese Maßnahme dafür, dass die Saiten perfekt in den Sattelkerben gleiten. Bis auf den matt lackierten Hals sind sämtliche Flächen mit 2K-Hochglanzfinish versiegelt. Jede Decke erhält durch Abklopfen von Meisterhand eine individuelle Beleuchtung, im vorliegenden Fall ein modifiziertes scalloped X. Nahezu unsichtbar am oberen Schallochrand versteckt sich die Reglereinheit mit Volume und Ton für den HFN Active VT von Schatten Design, dessen Klinkenbuchse im unteren Gurtknopf untergebracht ist. Bemerkenswert finde ich zuletzt noch das mit gerade mal 1,9 Kilo rekordverdächtig niedrige Gewicht der Gitarre, und das trotz Tonabnehmersystems!

### Einrast-Klang

Schon beim leichten Streichen über die Leersaiten glaube ich, in akustischen Metaphern gesprochen, eine fülligere Madame in den Händen zu halten als einen schlanken Backfisch, so überraschend vollmundig und gehaltvoll ihr Klang, so spritzig und kess kommt ihr Temperament zum Ausdruck. Damit ist sie wie geschaffen für einen dynamischen Anschlag und moderne Spieltechniken. Egal, ob gezupft, gepickt oder gestrummt, kraftvoll oder leise – stets ist da eine unbestechliche Klarheit und ausgewogene Neutralität, quasi ein Landschaftspanorama, aus dem zu keinem Zeitpunkt irgendein Saitenbäumchen vorlaut herausgeragt oder schüchtern den Kopf eingezogen hätte.

Für mich stellt sich in solchen Fällen immer das Gefühl ein, als ob der Klang „einrastet“, weil endlich alles passt. So soll es sein, so kann es bleiben, so hab ich es mir gewünscht ... Für mein akustisches Schlusswort habe ich mich ungeniert bei Ich + Ich bedient, denn besser kann man's nicht ausdrücken.

Der eingebaute Schatten-Pickup ist ein Piezo-UST (Under Saddle Transducer) und klingt wirklich gut und neutral, keine Frage. Allerdings liefert er bereits bei weniger als halber Lautstärke einen satten Pegel, der den Eingang meines Amps heftig übersteuerte und sofort eine satte Rückkopplung produzierte. Ich hätte ganz bei Volume null beginnen sollen, vielleicht war auch nur der Gain-Regler am Preamp zu hoch justiert, aber da kam ich nicht ran. Nachdem das Klingeln in den Ohren weg war, ging ich jedenfalls so vor und konnte mich an einem fein gezeichneten, tendenziell sehr brillanten Klang erfreuen. Hier war es schon hilfreich, zur Entschärfung die Tonblende am Instrument einzusetzen. Die Bässe waren das eigentliche Highlight für mich, denn aufgrund der kleineren Korpusmaße fehlten hier prinzipbedingt die zum Wummern und Dröhnen neigenden Tiefen, und was an Bässen zu hören war, klang drahtig-präzise, jedoch nicht stählern-kühl. Also straffer Sixpack statt schwabbeliger Bierwampe! Das System überträgt Greifgeräusche lauter als die meisten mir bekannten UST-Modelle und verlangt vom Spieler eine präzise Greiftechnik. Als ein positives Beispiel dafür, wie sich solche Greifgeräusche bei exzellenten Musikern anhören können, möchte ich euch den Titeltrack aus dem Debütalbum „Toulouse Street“ der Doobie Brothers von 1972 ans Herz legen.

### Resümee

Der Senior in Andreas Cuntz' Produktportfolio hat's einfach voll drauf. Die Muving Custom klingt akustisch rund, ausgewogen und neutral, was natürlich nicht zuletzt auch an der so gar nicht zum Dröhnen neigenden kleineren Korpusgröße liegt. Ihr Klang ist schlicht eine Wohltat, tendenziell unauffällig, aber genau das schafft auf lange Sicht dauerhafte Zufriedenheit. Wie bei Hi-Fi-Lautsprechern gewinnt bei mir nicht der lauteste oder basskräftigste Kandidat mein Herz, sondern jener mit den besten Allroundeigenschaften. Und da leistet die Cuntz Muving Custom Großartiges. Auf der elektrischen Seite gilt: Der Schatten Design HFN Active Pickup ist ein hervorragender Tonabnehmer, verlangt allerdings aufgrund seiner leichten Höhenlastigkeit eine sehr saubere Spieltechnik. Gekrönt wird die beeindruckende akustische Performance durch das wunderschöne Gesamtkunstwerk, ein gleichermaßen klares wie verspielt-avantgardistisches Statement in Sachen Holz. Mein persönliches Fazit: Eine überaus klangvolle Gitarre der absoluten Premiumklasse mit einer Vielzahl einmaliger optischer Highlights und spontaner Verliebtheitsgarantie. Der Amerikaner würde sagen: „This one's a keeper“ – die bleibt! ■

## DETAILS

- Hersteller:** Andreas Cuntz
- Modell:** CWG23s Muving Custom
- Herkunftsland:** Deutschland
- Gitarrentyp:** Stahlsaiten-Akustikgitarre mit Cutaway
- Korpusgröße:** 19½ x 16½" (Grand Auditorium)
- Decke:** Haselfichte massiv, zweiteilig
- Boden:** Muvingué massiv, zweiteilig
- Zargen:** Muvingué
- Hals:** Mahagoni, einteilig
- Halsprofil:** C
- Griffbrett:** Ebenholz mit Koa-Binding
- Griffbretteinlagen:** keine (nur Side Dots)
- Finish:** Hochglanz
- Bünde:** 22 (Dunlop 6230)
- Mensur:** 650 mm (25 ¾")
- Halsbreite (1./14. Bund):** 46/56 mm
- Hals-/Korpus-Übergang:** 14. Bund
- Steg:** Palisander
- Sattel, Stegeinlage:** Vintage Knochen
- Mechaniken:** Schaller DaVinci gekapselt, vergoldet
- Tonabnehmer:** Schatten Design HFN Active VT
- Gewicht:** ca. 1,9 kg
- Empf. Verkaufspreis:** 4.450 Euro inkl. Hiscox Pro Cuntz Luxusoffen
- Vertrieb:** Leihgabe von Musikhaus Thomann

[www.cuntz-guitars.de](http://www.cuntz-guitars.de)  
[www.thomann.de](http://www.thomann.de)